



YF ARCHITEKTEN UND FRANZESUE

Mit den Öffis durch die Stadt

## Wie die U-Bahn vor die Haustüre kommt

Die meisten von uns haben die nächste U-Bahn-Station in unmittelbarer Nähe, manche müssen ein bisschen weiter laufen - allerdings nie allzu weit. Aber wer bestimmt eigentlich, wo die U-Bahn stehen bleibt - und wo nicht?

Text: Rainer Brunnauer, Fotos: Thomas Gobauer

Egal, wo man in Wien in die U-Bahn einsteigt, es gibt 109 Möglichkeiten, wieder um- oder auszusteigen. Eigentlich ist es kaum zu glauben, dass dieses Netz im Jahr 1978 mit lediglich fünf Stationen startete. Wer damals am Karlsplatz losgefahren ist, ist bis zum Reumannplatz gekommen – und umgekehrt. Weiter aber nicht. Seither wurde Abschnitt für Abschnitt jenes U-Bahn-Angebot geschaffen, auf das sich die Wiener:innen heute verlassen können. Und der Ausbau ist noch längst

nicht abgeschlossen. Die nächste Station? Wird mit der Inbetriebnahme der U5 im Jahr 2026 am Frankhplatz eröffnet.

**SCHNELL BLEIBEN.** Bereits in den sechziger Jahren wurde geprüft, wo der Boden unter Wien einen U-Bahn-Bau zulässt. Dieses Konzept wurde immer wieder auf den neuesten Stand gebracht – und verfeinert. „Am Anfang stehen die Stadtentwicklungsprojekte“, sagt Marlene Glauning, Planerin bei den Wiener Linien.

Die Politik legt mit der Stadtplanung fest, wo neue Wohngebiete, öffentliche Einrichtungen oder Gewerbeflächen entstehen sollen und wo somit eine Anbindung an das Öffinetz notwendig wird. Entscheidet sich die Stadt für den Bau einer neuen U-Bahn-Verbindung, beauftragt sie die Wiener Linien mit der Umsetzung: „Wir schauen dann genau, wo zusätzliche Kapazitäten unseren bestehenden und künftigen Fahrgästen am meisten nutzen“, erklärt Glauning. Dabei hilft ein Analysemodell, das Daten

über Fahrgastzahlen und die Bevölkerungsstruktur berücksichtigt. Damit die U-Bahn schnell vorankommt, wird zwischen den einzelnen Stationen ein Abstand von 700 bis 1.000 Metern angepeilt.

**GENEHMIGUNGEN.** An möglichen neuen Stationsstandorten wird dann geprüft, ob genug Platz für die Bauarbeiten und die späteren Stationsgebäude vorhanden ist. „Man darf nicht vergessen, dass das Leben in der Stadt während des Baus weitergeht. Wo können wir graben, wie wird der Straßenverkehr in dieser Zeit geregelt? Alles Fragen, die wir beachten müssen“, so die Planerin.

Da ist auch Überraschendes dabei: Von jedem Eigentümer eines Grundstücks, unter dem eine U-Bahn verläuft, muss eine Unterschrift eingeholt werden. Gebäude, in denen hochempfindliche und besonders teure Geräte, etwa für medizinische oder Forschungs-

zwecke, stehen, können selbst unterirdisch nicht gequert werden. Darüber hinaus gibt es Bauten, die die U-Bahn-Führung trotzdem einschränken. „Den Alserbach haben beispielsweise viele nicht am Schirm, weil er oben unsichtbar ist. Unter den Straßen und Häusern zieht er sich aber wie ein großer Kanal durch die halbe Stadt“, erklärt Marlene Glauning. Zehn bis 15 Jahre vergehen von der Bauentscheidung bis zu dem Zeitpunkt, an dem eine Station schließlich eröffnet wird. Das klingt lange, aber sieht man sich an, was alles berücksichtigt werden muss, wirkt das plötzlich nicht mehr wie eine halbe Ewigkeit. ×

Marlene Glauning ist als Planerin mitverantwortlich für die U-Bahn der Zukunft.



### Nächster Halt: Zukunft

Insgesamt werden durch die neuen Abschnitte der U2 und der U5 bis zum Jahr 2028 **neun zusätzliche Streckenkilometer und elf neue U-Bahn-Stationen** realisiert. Die Station Rathaus wird zu einem besonders wichtigen Knotenpunkt für den öffentlichen Verkehr in der Stadt. Sie schafft rasche und einfachere Verbindungen in Bereichen, die bisher ausschließlich mit Bus oder Bim erreichbar waren. Umsteigemöglichkeiten zu oberirdischen Verkehrsmitteln spielen daher eine wichtige Rolle. **Am Arne-Carlsson-Park werden gleich sieben Straßenbahnlinien an das U-Bahn-Netz angebunden.** In einer späteren Ausbaustufe soll außerdem eine Verbindung mit dem S-Bahn-Angebot bei Hernals geschaffen werden. Besonders im Einzugsgebiet der Linien U3, U6, 6, 43 sowie der Buslinie 13A kommt es dadurch zu Entlastungen.

Bei der Planung neuer U-Bahn-Abschnitte.